unter Schirmherrschaft von

Niedersachsen

Niedersächsische
Akademie
Ländlicher Raum e.V.

ALR HOCHSCHULPREIS 2021

2. Platz

WIDERSTÄNDIGE RESSOURCE - FACHHALLEN- UND BARGHÄUSER IN DEN STEINBURGER ELBMARSCHEN

Mit der Forschungsarbeit liegt eine Gegenwartsstudie und empirische Betrachtung vor, in der historische Bauernhäuser im Mittelpunkt stehen. Am Beispiel der Fachhallen- und Barghäuser der Steinburger Elbmarschen werden sie als historische Gebäude im Gebrauch untersucht. In ihnen zeigen sich neben baukulturellen Errungenschaften der Vergangenheit gleichzeitig Transformationen und aktuelle Verhältnisse von historischen Gebäuden in ländlichen Regionen. Die Studie ist insofern ein Beitrag zu einer nachhaltigen, charakteristischen Weiterentwicklung der ländlichen Räume, in denen sich die Landwirtschaft verändert und aus baulichen Strukturen zurückzieht.

Abbildung 1: Landwirtschaft in den Steinburger Elbmarschen: Hofstelle mit historischen und neuen Gebäuden. Acker- und Grünland. Nutzung der Ressource Wind für die Energieproduktion. (Lüder, 2015)

Bisher sind die Gebäude vor allem als Kulturgut bewertet worden. Die bestehende Forschung lässt gegenwärtige Veränderungen der Gebäude meist außer Acht und wertet diese häufig ab. Das Weiterbauen der Bestandsgebäude wird mit der Arbeit hinsichtlich der baulichen Anpassungen an sich wandelnde Anforderungen und Nutzungen sowie hinsichtlich der Haltungen und Praktiken der Beteiligten untersucht. Verhandelt werden dabei die Relationen von Typologie und Gebrauch. Neben einem Portrait der Untersuchungsregion ist eine aktuelle architektonische Bestandsaufnahme von elf ausgewählten Gebäuden und Hofstellen sowie die Gegenüberstellung zu einem Zustand vor etwa 80 Jahren Bestandteil der Studie. Darauf aufbauend wird als eine zentrale Komponente der Arbeit eine übertragbare typologische Beschreibung entwickelt, die mit `Verlaufs-Typologie´ und `typologischem Feld´ eine zweifache Neuordnung vornimmt. Im Weiteren wird mit dem `dauerhaft-vergänglichen Gebrauch´ eine programmatische Lesart entworfen. Damit ist eine produktive Adaption gemeint, die verbunden ist mit räumlichen Erfindungen für veränderte Nutzungen. Die Analysen zeigen auf, dass Potenziale der historischen Bausubstanz in der Ressourcenschonung durch die Verwendung des schon verbauten Materials und in der besonderen Prägung der Kulturlandschaft liegen. Sie sind auch zu finden in der Aneignungs- und Adaptionsfähigkeit, mit der zukünftiges Erbe hergestellt werden kann. Der Blick verschiebt sich bei dieser Sichtweise vom historischen Typus hin zur Ressource mit performativem Charakter und baukulturellem Potenzial. Vor diesem Hintergrund bildet die Analyse der Einflussfaktoren auf die Entwicklung einen weiteren wesentlichen Bestandteil der Untersuchung. Um die `Praktiken des Gebrauchs´ aufzudecken, werden Eigentümertypen identifiziert und mit den divergenten Zuständen von Gebäuden sowie mit relevanten Faktoren in Bezug gesetzt. Im Ergebnis wird festgestellt, dass derzeit trotz der Potenziale verschiedene Herausforderungen die Umnutzung und den qualitätsvollen Weiterbau des Baubestandes und der Siedlungsstruktur erschweren. Die Fachhallen- und Barghäuser werden resultierend mit ihrem Kontext als `widerständige Ressource´ dargelegt, deren Einsatz weder evident noch einfach erscheint. Die Arbeit, die als Baukultur-Forschung verstanden wird, liefert anwendbares Wissen für die Ausrichtung und für die Möglichkeiten eines zukünftigen baukulturellen Prozesses.

Abbildung 2: Durchgangsdiele eines Fachhallenhauses mit Lehmboden (links), erdlastiger Bergeraum im Barghaus (rechts). (Lüder, 2016)

Methodik

Die Untersuchung verfolgt einen multiperspektivischen, kontextbezogen, maßstabsübergreifenden und prospektiven Ansatz, bei dem sowohl die gebaute Umwelt als auch die sie gebrauchenden Menschen in den Blick genommen werden. Auf methodischer Ebene zeigt sie auf, wie architektonische Forschung, die durch die Kulturtechnik des Entwerfens geprägt ist, mit der sozialwissenschaftlichen Grounded Theory, die der qualitativen empirischen Erforschung von Lebenswirklichkeiten dient, kombiniert werden kann.

Ergebnisse

Ein aktualisierter Blick auf Bauernhäuser offenbart diese als widerständige Ressource - überkommen aber beeindruckend, voller Geschichte und Geschichten aber nicht immer geschätzt, vermeintlich nicht mehr zeitgemäß und doch charakteristisch für eine Region. Die Studie zeigt heterogene Praktiken des Gebrauchs und das Ringen um Deutungshoheit auf. Exemplarisch werden für Fachhallen- und Barghäuser der Steinburger Elbmarschen eine Zustandsbeschreibung und typologische Neuordnung erarbeitet. Die mehrdeutigen Gebäude werden mit ihren Interdependenzen als Bestandteil der Transformation ländlicher Räume kontextualisiert und auf ihr baukulturelles Potenzial für zukünftige Weiterentwicklung geprüft.

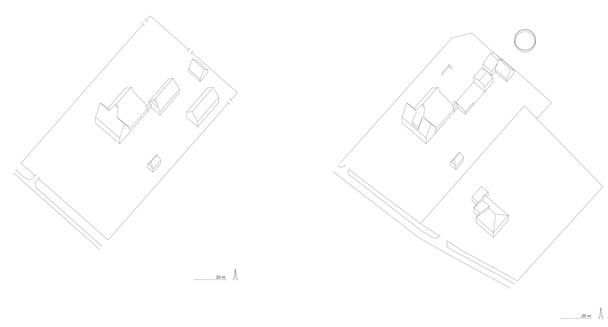

Abbildung 3: Fallstudie „Refugium“. Grundrissaxonometrie von Hofstelle und Gebäuden, 1940 und 2018. (Lüder; Herrera, 2018. Datengrundlage: Wolf 1979; © Geobasis-DE/LVermGeo SH 2015 ALKIS)

Dr.-Ing. Ines Lüder
geb. 05.01.1977 in Berlin-Steglitz

Ines Lüder (Dipl.-Ing. Architektin), geb. 1977, ist Professorin für Städtebau, Regionales Bauen und Entwerfen an der HAWK Hildesheim. Sie studierte und lehrte an Universitäten in Braunschweig, Berlin und Hannover. Sie war im BMBF-Forschungsprojekt `Regiobranding – Branding von Stadt-Land-Regionen´ beschäftigt. Ihre Promotion wurde durch das Programm `Dörfer in Verantwortung – Chancengerechtigkeit in ländlichen Räumen´ gefördert.

Entstanden im Rahmen der Dissertation am:

Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
Fakultät für Architektur und Landschaft
Herrenhäuser Straße 8
30419 Hannover
Tel: 0511-762 4276
Mail: dekanat@archland.uni-hannover.de

Plakat erstellt im Rahmen des Hochschulpreises 2021

www.alr-hochschulpreis.de

mit freundlicher Unterstützung von

Finanzgruppe
Sparkassenverband Niedersachsen

THIERMANN

SWECO

WERNER-EHRICH-STIFTUNG

NLG Niedersächsische Landgesellschaft mbH

NexXia
Architektur & Consulting
Uhe und Partner Architekten mbB